

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 94.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Montag, den 9. August.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Reier in Rüdesheim.

1915.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 7. Aug. (Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Berninche (südlich von Dirmuiden) über die Heringschobene Stellung teilweise zu räumen.

Französische Handgranatenangriffe in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen.

Südlich von Leintrey (östlich von Luneville) wurden unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners nicht ab.

In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster wurden besonderen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Poniewiec gingen die Russen hinter Jara zurück.

Gegen die Westfront von Rowno wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Die Armeen der Generale von Scholz und Ballwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen.

Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14200 Gefangene, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre.

Die Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk drangen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Pienkow erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen setzten die Befestigung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort. Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Sieblece mit Bomben.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruskowola (südöstlich von Lubartow) die feindliche Stellung gestürmt und nordöstlich Lenczna den Austritt aus den dortigen Seenengen erzwungen.

Notiz: Jara liegt etwa 60 Kilometer von Poniewiec von Norden nach Süden, Ruskowola liegt 8 Kilometer südöstlich von Lubartow.

wb Großes Hauptquartier, 8. Aug. (Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Französische Handgranatenangriffe bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgestern dem Feinde entworfenen Graben in den West-Argonnen wurden abgewiesen.

Die Gefechte in den Vogesen nördlich von Münster lebten gestern Nachmittag wieder auf. Die Nacht verlief dort aber ruhig.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die deutsche Narew-Gruppe näherte sich der Straße Lomza—Ditrow—Wyszlow. An den einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckigen Widerstand. Südlich von Wyszlow ist der Bug erreicht. Serock an der Bugmündung wurde besetzt.

Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungstruppen die Befestigungen von Jegrze. Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten von Boyrsch weichen die Russen nach Osten.

Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wieprz-Fluß geworfen, der rechte Flügel steht noch im Kampfe.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 6. Aug. Amtlich wird verlautbart: 6. Aug.:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Nordwestlich Zwangorod machten unsere Verbündeten Fortschritte.

Zwischen Weichsel und Bug dauern die Verfolgungskämpfe an.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die täglich wiederkehrenden Angriffsversuche und vereinzelt Vorstöße der Italiener enden für sie stets mit einem vollen Mißerfolg. Wo die italienische Infanterie zum Angriff ansetzt, wird sie entweder schon durch unser Artilleriefeuer zurückgetrieben, oder wenn sie diesem standhält, durch unsere tapferen Infanterie unter großen Verlusten geworfen. Auch die durch den Feind geübte gründlichste und stärkste Artillerievorbereitung vermag an diesem Verlauf der Begebenheiten nichts zu ändern. So scheiterten in der Nacht zum 5. und gestern mehrere Angriffe, einer der von Sagrado aus geführt wurde, einer gegen die

## Urkraft der Liebe

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

Woller Born nahm er sein Glas und ließ es das Karlas klingen.

„Zum Wohlsein, Fräulein Fannemor. Wir wollen einmal das junge Ehepaar ehren und auf die Liebe trinken!“

„Prosit, Herr Doktor Lichten, auf die Liebe des jungen Ehepaares!“

Abermals war er gepreßt. In einem Zuge trank er sein Glas hinunter.

Als Erich sein Glas nicht berührte, hielt ihm Karla das übrige hin.

„Na nu, Meister Erich. Darauf trinken Sie nicht mit? Prosit —!“

„Prosit, Fräulein Karla!“ Und er trank, während sie mit Maja anstieß.

Walter schaute bestürzt. Der Kuckuck — das war doch eigentlich nicht die Art, wie junge Eheleute solche Toaste aufzunehmen und zu erwidern pflegten.

Karla's gute Laune hielt an. Und auch Erich blieb lebhaft und aufgeheitert. So daß die Unterhaltung hauptsächlich bei ihnen lag.

Es dämmerte schon ein ganz klein wenig, als man aufbrach.

Raum befand man sich auf der Straße, so war Walter aber auch schon an der Seite Karla's. So trat denn Erich neben Maja und sie legte ihren Arm in den seinigen. Dann gingen sie voran.

Karla durchbebt ein eignes Gefühl, als sie neben Walter in den langsam heraufschleichenden Abend hineinschritt.

Ringsum war es still. Die Arbeit ruhte. Im fernern Westen verschleierte sich von Minute zu Minute mehr ein langer, blutroter Streifen, der sich allmählich nach oben in flüssiges Gold verlor. Der Zauber, der in diesem Zwielflicht lag, spann sich um die Sinne. Man wurde still, ruhig nach außen. Innen aber stieg langsam eine Gärung empor. Ein Sehnsuchtsgefühl, das in Nebeln zerfloß wie draußen der Abend. Die Häuser warfen lange Schatten. In den Lüften tönte heiserer Mänschrei.

Man schritt, ohne ein Wort zu sprechen. Nur der Atem ging etwas schwerer, daß sich die Brust dabei weitete.

Als man das Dorf verlassen hatte, sagte Walter leise, schmeichelnd:

„Fräulein Fannemor —!“

Keine Antwort. Kein Blick.

„Fräulein Fannemor — — —!“

Ein tiefer Atemzug. Dann: „Herr Doktor Lichten?“

Die ruhige Anrede verwirrte ihn etwas. So sagte er gepreßt wie ein Schulknabe, der seiner Lektion nicht ganz sicher ist.

„ — — — wollen Sie nicht meinen Arm nehmen?“

„Nein, danke. Ich kann allein gehen.“ Ihre Stimme hatte einen harten Klang.

„Fräulein Fannemor — — weshalb sind Sie

so schroff? Was habe ich Ihnen getan, daß Sie mir abschlagen, was Sie keinem andern verweigern würden?“

Der wehe Ton seiner Stimme griff ihr ans Herz.

„Na, daß Sie es so tragisch auffassen, habe ich nicht geglaubt. Meinetwegen dann.“

Und sie nahm seinen Arm. Ein Schauer durchriefelte sie bei dieser Berührung. Sie schloß halb die Augen und ließ sich von ihren stutenden Gedanken treiben.

Auch Walter war wieder verstummt. Er fühlte ihre Hand auf seinem Arm, an den sich der übrige sacht streifend anlehnte.

Seltam, er hatte Karla einmal während eines Tanzes im Arm gehalten. Ein einziges Mal, denn Karla tanzte fast gar nicht. Damals war er glücklich gewesen. Aber jetzt so dahinzuschreiten durch die Abend Schatten, während der lichte Tag sich immer dichter in Schleier hüllt, — mit ihr Arm in Arm: das war dennoch etwas anderes. Etwas Vertrauertes, Innigeres strömte auf ihn über.

Eine Art von Zusammengehörigkeit, von Vereinigung.

Die Liebe schwoll in ihm an, daß sie ihm fast die Brust zerprengte. Eine so glühende, sommerluftdurchhauchte Sehnsucht, daß er sich mit aller Kraft gegen das immer lebendiger werdende Verlangen stemmen mußte, Karla zu fassen, ihren widerspenstigen, kleinen Kopf in die Hände zu nehmen und diese spröden, widerstrebenden Lippen zu küssen — zu küssen, bis zur Atemlosigkeit. Forts. 1

Höhe von Podgora, wo das Angriffsfeld mit italienischen Leichen bedeckt ist. Ebenso waren feindliche Vorstöße im Plava-Abschnitt und im Kragebiet erfolglos. Ein der Artilleriebeobachtung dienender italienischer Fesselballon wurde bei Monfalcone herabgeholt.

In den Karnischen Alpen haben unsere Truppen in der Gegend des Monte Parolpa einige günstige Höhenstellungen auf italienischen Gebiet besetzt.

An der Tiroler Front wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen den Col di Lana (Buchenstein) abgewiesen. Eine unserer Patrouillen überfiel in einem italienischen Seitental des Ortlergebietes eine Halbkompagnie des Feindes und brachte ihr erhebliche Verluste bei.

#### Ergebnisse zur See:

Eines unserer Unterseeboote hat gestern früh ein italienisches Unterseeboot Typ „Nautilus“ bei Pelagosa anlangiert und versenkt.

Das italienische Luftschiff „Citta di Jesi“ wurde um Mitternacht vom 5. auf den 6. August bei einem Versuche, über den Hafen von Pola zu fliegen, durch Schrapnellfeuer heruntergeholt, bevor es irgend einen Schaden anrichten konnte. Die ganze Bemannung, bestehend aus drei Seeoffizieren, einem Maschinisten und zwei Mann wurden gefangen. Das Luftschiff wurde nach Pola gebracht.

#### Flottenkommando.

wb Wien, 7. Aug. Amtlich wird verlautbart, 7. Aug. 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Zwischen Weichsel und Bug wird weiter gekämpft. Oesterreichisch-ungarische Truppen drängen südlich von Lubartow, deutsche nordwestlich und nordöstlich Lenczna in die feindlichen Linien ein. Sonst ist die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Görzischen stand das Frontstück östlich Polazze—Redipuglia vormittags unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer. Nachmittags gingen mehrere italienische Bataillone gegen diesen Abschnitt vor, stellten jedoch nach kurzem Feuergefecht die Vorrückung ein.

An allen sonstigen Fronten des Küstenlandes, in Kärnten und Tirol war nur Geschützkampf im Gange.

#### Ergebnisse zur See:

Das am 5. d. Mts. früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Nereide“, das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot ist „V. p. n.“ Am 29. Juli abends ist im Golfe von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft geflogen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkunden konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, das damals mit der ganzen Bemannung untergegangen ist. Schon früher sind das italienische Torpedoboot „VI. p. n.“ und das bereits gemeldete Torpedoboot „XVII. o. s.“ mit der ganzen Bemannung unseren Minen zum Opfer gefallen.

#### Flottenkommando.

wb Wien, 8. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 8. August.

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand setzte gestern im Raume zwischen Weichsel und Wieprz den Angriff fort. Die unmittelbar westlich des Wieprz vorgehende Stoßgruppe warf den Feind aus mehreren Linien, nahm nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zu dem Flußlinie vor. Der geworfene Gegner flüchtete in Auflösung über den Wieprz. Auch südlich und südwestlich Niechow errangen unsere Truppen einen vollen Erfolg. Der Feind war hier, um unseren Angriff zu parieren, zum Gegenstoß übergegangen, der bis zum Handgemenge führte, wurde aber in Front und Flanke gefaßt und über den Wieprz zurückgetrieben. Die Zahl der bei Lubartow und Niechow eingebrachten Gefangenen betrug bis gestern abend 23 Offiziere und 6000 Mann. Die Beute belief sich auf zwei Geschütze, 11 Maschinengewehre und zwei Munitionswagen. Bedroht durch unsere von Süden her siegreich gegen den Wieprz vorgehenden Truppen haben heute früh auch die noch im Weichselgelände nordwestlich Zwangorod verbliebenen russischen Korps den Rückzug gegen Nordosten angetreten. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Kräfte verfolgen. Zwischen Wieprz und Bug wird weiter gekämpft. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griff starke italienische Infanterie am Abend des 6. August den Plateaurand im Abschnitt Polazzo-Bermegliano an. Auch dieser Angriff wurde wie alle früheren, die sich gegen den Monte dei Sei Busi richteten, vollkommen zurückgeschlagen. Ansonsten war im Küstenlande, in Kärnten und in Tirol nur Geschützkampf im Gange. Am 6. abends und in der Nacht zum 7. August brach italienische Infanterie mit zwei Batterien über die Forcellina di Montozzo, südwestlich Pejo, nach Tirol ein. Der von dieser Gruppe in den Morgenstunden des 7. August versuchte Angriff wurde schon durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer vereitelt. Die Italiener gingen unter lebhaftem „Evviva Italia“ und „A basso Austria“-Rufen schleunigst zurück.

#### Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt von der Kaukasusfront mit: Am rechten Flügel verfolgen wir den Feind überall. Er wurde aus dem Muradtschacbecken verjagt und zog sich, teils vollständig zersprengt, nördlich von Karakissa und nordwestlich von Maschkert zurück. Unsere Truppen vertrieben bei der Verfolgung am 4. August leicht die Reste des Feindes, der sich von Maschkert zurückzog und in den vorteilhaftesten Stellungen zwischen den Ortsschaften Ringhen und Ridgehn Widerstand versuchte. Wir wiesen alle Scheinangriffe zurück, welche die Russen von Zeit zu Zeit gegen unsere Hauptfront versuchten, um die Flucht ihres linken Flügels zu decken und brachten ihnen beträchtliche Verluste bei. In der Umgebung von Dity machten wir an der Grenze am 3. August eine Anzahl von Gefangenen, darunter einen Hauptmann.

Bericht von der Dardanellenfront. Bei Heru Burnu wiesen wir am 4. August durch kräftigen Gegenangriff den vom Feinde gegen unseren linken Flügel unternommenen schwachen Ausfall zurück. Bei Sedd-ül-Bahr fand am Abend des 4. August und 5. August ein ungewöhnlich heftiger Artillerie- und Infanteriekampf statt. Ein Kreuzer, Torpedoboot, sowie die Landbatterien des Feindes schleuderten erfolglos 400 Granaten gegen die Umgebung von Altschitepe und Sighindere. Unsere Artillerie antwortete und verursachte ein Brand, der eine Stunde dauerte. In der Umgebung des Landungsplatzes von Tefke-Burnu traf unsere Artillerie dreimal ein feindliches Kanonenboot, welches die Küste bei Beschik beobachtete. Das Kanonenboot, welches Schlagseite erhalten hat, wurde nach Tenedos geschleppt. Eine leichte feindliche Flotte beschloß am 3. August während 1 1/2 Stunden die offene Ortschaft Kuschhebe am Ägäischen Meer, zerstörte einige Häuser und tötete zwei Personen. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

wb Konstantinopel, 7. Aug. (Nichtamtlich.)

Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront setzten wir die Verfolgung des Feindes auf dem rechten Flügel wirksam fort. Der Feind verläßt seine Stellungen bei Maschkert. Er zieht sich nach Koesfedagh und weiter westlich zurück.

An den Dardanellen verursachte unsere Artillerie am 6. August auf einem Transportschiff des Feindes, das von Torpedobooten beschützt wurde; einen Brand und versenkte vor Ari Burnu eine beladene Galeere. Die Transportschiffe entfernten sich nordwärts. In der Gegend von Ari Burnu entriß unser linker Flügel dem Feinde durch einen plötzlichen Ueberfall einen Graben, ohne ihm Zeit zu lassen, Kraft zu sammeln und Verstärkungen heranzuführen. Der Feind flüchtete und ließ über 300 Tote zurück. Am Nachmittag näherte sich der Feind nach langer, heftiger Artillerievorbereitung vom Lande und von der See in wiederholten Angriffen einem Graben unseres linken Flügels; er drang in einen Teil des Grabens ein; gegen Abend nahmen wir jedoch einen großen Teil des Grabens wieder, den er besetzen wollte, um sich eine gedeckte Stellung zu schaffen. Am selben Tage warfen wir bei Sedd-ül-Bahr den Feind unter großen Verlusten zurück, der nach langer Vorbereitung durch Artillerie- und Infanteriefeuer unsere Gräben des rechten Flügels südlich von Sighindere angegriffen hatte; einen zweiten Angriff wiesen wir ebenfalls ab. Ein Teil unserer vordersten Gräben lag eine Zeitlang zwischen unserer und der feindlichen Linie. Schließlich nahmen wir am Abend alle Stellungen durch endgültige heftige Angriffe wieder und rieben die Reste feindlicher Abteilungen auf, die die Gräben zu halten versuchten.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

wb Konstantinopel, 8. Aug. (Nichtamtlich.) Zu dem im letzten amtlichen Bericht erwähnten Kampf bei Sedd-ül-Bahr teilt das Große Hauptquartier ergänzend mit: Wir machten in diesem Kampf 60 Engländer zu Gefangenen, darunter einen Major und zwei Leutnants. Die Gefangenen sagten aus, daß von zwei Regimentern, die diesem Kampfe teilgenommen haben, nur 30 Soldaten am Leben geblieben sind.

#### Der Kaiser über Warschau.

wb Stuttgart, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Ein Glückwunschtelegramm des Königs zur Oberung von Warschau ist laut „Staatsanzeiger“ von dem Kaiser folgende Erwiderung eingegangen: „Vielen herzlichen Dank für Deine Glückwünsche zur Einnahme Warschaws. Wir dürfen doch jedenfalls darin einen bedeutungsvollen Schritt auf dem Wege, den der Allmächtige Gott bisher so gnädig geführt hat. Im Vertrauen ihn werden unsere herrlichen Truppen weiter kämpfen bis zum ehrenvollen Frieden. Wilhelm“

#### Der Einzug der Deutschen in die polnische Hauptstadt.

Röln, 6. Aug. (Zens. Frkf.) Einem Warschauer Telegramm der „Röln. Ztg.“ zufolge litten die Deutschen keine übermäßigen Verluste, jedoch kann von einer freiwilligen Uebergabe Warschaws keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht von den deutschen Truppen hinausgeschlagen. Die Russen sprengten alle großen Weichselbrücken. Beim Einzuge der Truppen bemächtigte der Bevölkerung ein geradezu rauschartiger Freuden zustand. Alles drängte auf die Marschstraße zusammen und jubelte den singend einziehenden Regimentern zu. Erst später änderte sich das prächtige Einzugsbild, als sich ein kräftiges Nachgefecht entwickelte. Während der Kampflärm durch die Stadt die mit dem Einzug der Deutschen ihre große Sensation bekommen hat.

#### Die gefürchtete Belowsche Kavallerie.

Paris, 6. Aug. (Zens. Bln.) In Erörterung der Kriegslage im Osten erklärt der „Globe“, man müsse der zahlreichen Kavallerie der Armee Below eine besondere Beachtung schenken. Das Blatt glaubt, daß diese Kavallerie in Abficht zusammengedogen wurde, um einen Einzug auf die Verbindungslinie der russischen Armee in Polen mit dem Innern Rußlands zu unternehmen, besonders die Linien nach Petersburg und Moskau. Diese Operation könne augenscheinlich beträchtlich der Verproviantierung des russischen Heeres schaden, die Zufuhr von Munition erschweren. Das Blatt hofft, daß das russische Oberkommando die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hat, um dieser drohenden Gefahr rechtzeitig zu begegnen.

#### Lüttichs Gruß an General v. Emmich.

Lüttich, 7. Aug. An den General v. Emmich wurde vom Gouverneur der Stadt Lüttich folgendes Telegramm gesandt:

„Nachdem wir gestern an den Gräbern der beim Sturm auf Lüttich gefallenen Helden gedachten, begräßen wir heute am Jahrestag des Einzugs Eure Erzellenz, den siegreichen Führer, gebenden Ihrer tapferen Truppen und gelobten treu über dem zu wachen, was damals so ruhmvoll erkämpft wurde. Der Gouverneur der Stadt Lüttich: Graf Schulenburg, Generalleutnant.“

#### Der Einzug der Oesterreicher in Lublin.

wb Wien, 6. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeekommandant General der Infanterie Erzherzog Josef Ferdinand zog gestern Vormittag 11 Uhr an der Spitze seiner Truppen feierlich in Lublin ein. In den Straßen bildete Militär Spalier. Vor dem Automobil, welches Reiter flankierte, ritt ein Zug Kavallerie. Beim Regierungsgebäude war eine Ehreneskadron zu Pferde mit Regimentmusik aufgestellt. Zum Empfange waren erschienen: Der Präsident der Stadt Lublin, mit einer Abordnung des Gemeinderates, Vertreter der Provinz Lublin, der Präsident der freiwilligen Bürgermiliz und Vertreter der Geistlichkeit aller Bekenntnisse. Auf eine huldgebende Ansprache des Stadtpräsidenten antwortete der Erzherzog folgendermaßen: Empfangen Sie meinen Dank, Herr Präsident, für den Namens der Stadt angebotenen Gruß. Die verbündeten Armeen führen Krieg gegen die russische Wehrmacht, aber nicht gegen die friedliche Bevölkerung der von uns eroberten

Gebiete. Volk und Stad Lublin können meines Wohlwollens und Schutzes solange versichert sein, als sie sich jeder feindseligen Handlung und jedes Widerstandes enthalten und unseren berechtigten Forderungen entsprechen. Hierauf zeichnete der Erzherzog alle erschienenen Beamten durch Ansprachen aus. Abends war Blasmusik.

### Die Türken auf russischem Boden.

Bukarest, 7. August. (Zens. Bln.) „Universul“ läßt sich berichten: Auf dem Gebiet des Bonsees und südlich von Erzerum mußten sich die Russen über die Grenze zurückziehen. Die Türken stehen wieder auf russischem Boden. Die Bevölkerung begrüßt die Türken als Befreier. (Nat.-Ztg.)

### Schwere englische Verluste.

Konstantinopel, 8. Aug. (Zens. Frkf.) Der seit einer vierzehntägigen relativen Ruhe verkündete große Offenstöße der Alliierten in den Dardanellen setzte vorgestern Abend ein. Die Angriffe erfolgten auf beiden Flügeln durch die Gegner mit merklichen Infanterie- und Artillerieverstärkungen. Im erbitterten Kampfe brachten die Türken am südlichen Flügel bei Sedd-ül-Bahr den Angriff der Engländer unter bedeutenden Verlusten für diese gestern zum Stillstand und vermochten sogar noch einige feindliche Gräben zu erobern. Vor den türkischen Stellungen konnten 2000 englische Leichen gezählt werden. Außerdem nahmen die Türken 104 Engländer und 6 Offiziere gefangen. Im Norden landeten die Alliierten in der Suvlabucht, scheinbar in der Absicht den Türken in den Rücken zu fallen. Die Engländer stehen dort auf eine unerwartete kräftige Gegenwehr. Der Kampf am Nordflügel dauert noch fort, er nimmt für die Türken einen günstigen Fortgang.

### Ein amerikanisches Lufttorpedoboot.

wb Amsterdam, 6. Aug. (Nichtamt.) Aus amerikanischen Blättern wird aus Washington gemeldet: Kontradmiraal B. A. Fiske hat ein Patent für ein Lufttorpedoboot erhalten, das im Lande sein soll, Schiffe in beschützenden Häfen angreifen. Er hat den Plan, ein Riesenflugzeug mit einem Whitehead-Torpedo auszustatten. Das Flugzeug würde fünf Meilen von dem angreifenden Ziele niedergehen und den Torpedo ähnlich lancieren wie ein Zerstörer. Der Torpedo wird automatisch in Bewegung gesetzt und steuert mit einer Geschwindigkeit von 40 Knoten auf das Ziel zu. Auf diese Weise glaubt man, Flotten in abgeschlossenen Häfen angreifen zu können.

### Ein amerikanisches Fliegertorps für Frankreich?

Rotterdam, 8. Aug. (Zens. Bln.) Ein aus tausend Flugzeugen bestehendes Fliegertorps, das aus amerikanischen Mitteln errichtet werden und aus amerikanischen Fliegern bestehen soll, wird nach einer Meldung der „New-York World“ aus Paris von einer diplomatischen Persönlichkeit, die früher Vertreter der Vereinigten Staaten war, ins Leben gerufen werden und während des Krieges der französischen Heeresleitung zur Verfügung gestellt werden. (W. Z.)

wb Berlin, 7. Aug. (Nichtamt.) An den Kaiser hat der Deutsche Handelsstag das folgende Telegramm gerichtet: „Unter dem Donner der Beschüsse, die in Berlin den Fall der Festungen Warschau und Zwangorod feiern, bitten Eure Majestät wir unsere untertänigsten Glückwünsche zu den glänzenden Erfolgen der deutschen Waffen auszusprechen zu dürfen. Deutschlands Industrie und Handel sind stolz auf die herrlichen Taten der deutschen Kriegsmacht und unerschütterlich im Vertrauen auf den endgültigen Sieg. Dem obersten Kriegsherrn bringen sie ehrerbietige Guldigung dar. Deutscher Handelsstag: Raempf, Soetbeer.“

Hierauf ist folgendes Erwidertelegramm eingegangen:

„S. M. der Kaiser und König lassen für den Guldigungsgruß und die Glückwünsche anlässlich des Falles von Warschau bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl, Geheimer Rabinetsrat von Valentini.“

Berlin, 6. Aug. (Zens. Bln.) Die „Nationalzeitung“ schreibt: Bereits am 10. Juli meldeten wir, daß in den Vereinigten Staaten für die britische Regierung zehn Unterseeboote angefertigt werden, aber nicht vor Ende des Krieges zur Ablieferung kommen sollen und bezweifelten letzteres mit Recht. Die zehn Unterseeboote sind, wie wir erfahren, nach England in See gegangen, aber

nicht von Amerika, sondern von Quebeck aus und wurden auf ihrer Ueberfahrt über den Atlantischen Ocean von einem großen Hilfskreuzer begleitet. Sie bekamen genügend Heizmaterial an Bord, um nach England und den halben Weg nach Kanada zurückfahren zu können, wenn es nötig sein sollte. In wenigen Wochen sollen wiederum fünf Unterseeboote zur Abfahrt von Quebeck bereit sein. Sämtliche Unterseeboote sind in den Vereinigten Staaten entworfen und fast alle Teile auch dort hergestellt worden. Daß sie nicht von den Vereinigten Staaten, sondern von Kanada abgehen, geschieht aus Rücksicht auf Wilson, der wohl England Munition, aber keine Unterseeboote liefern lassen will. Es gelang ihm bekanntlich, sogar den Stahlkönig Schwab zu bewegen, einen Vertrag auf Lieferung von hundert Unterseebooten für England rückgängig zu machen. Dafür verpflichtete er sich, ihn nicht zu hindern, Munition für England zu liefern.

wb Wien, 6. Aug. (Nichtamt.) Das Stadtpräsidium von Krakau, wo bezeichnende Kundgebungen stattfinden, hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Bürger! Wir teilen euch die freudige Nachricht mit, daß Warschau nach 100 Jahren von der russischen Sklaverei befreit ist. Die Grenzen, die ein Jahrhundert lang die beiden altehrwürdigen Hauptstädte von Polen, Krakau und Warschau, geteilt haben, sind nicht mehr. Gott segne unseren Monarchen und die heldenmütigen Armeen dafür, daß wir einen solchen Festtag erlebten, der dem Volke Hoffnungen auf eine goldene Zukunft eröffnet.

Wien, 6. Aug. Beim jüngsten Angriff österreichisch-ungarischer Flieger auf Belgrad wurde durch Bombenwürfe der Bahnhof in Brand gesetzt. Auch die Schiffswerft geriet in Brand. Ferner wurde ein Barackenlager im Süden der Stadt getroffen.

wb Dresden, 7. Aug. (Nichtamt.) Zwischen dem König und dem Kaiser, sowie dem Prinzen Leopold von Bayern, dem Oberbefehlshaber der 9. Armee, hat anlässlich der Befreiung von Warschau ein in herzlichsten Worten gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden. — Von sächsischen Truppen nahmen ein Landsturm-Regiment und zwei Landsturm-Pionier-Kompanien an der Einnahme von Warschau teil.

### Bermischte Nachrichten.

\* Rüdeshheim, 9. Aug. Morgen Dienstag, den 10. August, nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Die Tagesordnung lautet:

1. Beschluß über die Bürgermeisterwahl.
2. Uebernahme der Vicinalwege in die Unterhaltung des Bezirksverbandes.

\* Rüdeshheim, 9. Aug. Die auf einer Konzertreise befindliche Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 166 zu Bilsch wird am Samstag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, in den Rhein-Anlagen ein Konzert veranstalten, dessen Reinertrag für das hiesige Rote Kreuz bestimmt ist. Wir werden auf die Veranstaltung noch näher zurückkommen.

\* Rüdeshheim, 9. Aug. Der Herr Regierungspräsident hat den Regierungssupernumerar Herr Wiebe zum Rgl. Kreissekretär ernannt und ihm in dieser Eigenschaft die bisher kommissarisch verwaltete Kreissekretärstelle beim hiesigen Landratsamt endgültig übertragen.

\* Rüdeshheim, 9. Aug. Der Postbote Franz Graf, Unteroffizier im Reserve-Regiment Nr. 80, wurde durch sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

\* Rüdeshheim, 9. Aug. Ein neues großes Floß ist im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Johann Heinrich“ auf seiner Bergfahrt hier vorübergekommen. Dieses Floß wurde in Mainz abgelassen. Das Floß wird nach Wesel befördert. Die Länge des Flosses betrug 210 Meter, seine Breite betrug 45 Meter.

\* Rüdeshheim, 9. Aug. Postsendungen der in Schweden festgehaltenen deutschen Heeres- und Marineangehörigen sind wie die Sendungen der Kriegsgefangenen von allen Postgebühren befreit. Auskunft über diese Personen erteilt das Höfquartierets personalbyrå Kungl. Krigsarkivet, Arofurstens palats, Stockholm 2.

Aus Rheinhessen, 6. Aug. Noch immer stehen die Reben wie auch die Trauben günstig. Die Frühtrauben weisen bereits Farbe auf und die Beeren sind in den meisten Lagen ziemlich ganz ausgewachsen. Mit den Aussichten kann man also durchaus zufrieden sein. Die Arbeiten in den Weinbergen konnte man recht gut fördern. Gegenwärtig wird noch in den Gebieten, wo das

Dibium, das sich in diesem Jahre stärker zeigt, aufgetreten ist, geschwefelt. Ebenso wird auch gegen die Peronospora gespritzt. Im freihändigen Weingebiet ist nicht mehr soviel Leben wie noch vor kurzem, doch werden immer noch ganz ansehnliche Mengen Wein verkauft. Die Vorräte sind auch sehr zusammengeschmolzen. Bei den letzten Abschlüssen wurden für das Stück 1914er in Hefloch 600 Mk., in Oppenheim 750 Mk., in Schwabenheim 560 Mk., in Mettenheim 670 Mk., in Alshheim 750 Mk., in Spießheim 560 Mk., erlöst. Das Stück 1913 kostete in Enshheim 600 Mk., in Spießheim 585 Mk., in Schornshheim 600 Mk., in Edenheim 580 Mk., in Bechtheim 650 Mk., das Stück 1912er in Udenheim 560 Mk., in Schornshheim 550 Mk., in der Wöllsteiner Gegend 600 Mk., und mehr, in Rierstein 830 Mk., in Börrstadt 540 Mk., in Oppenheim 750 Mk., in Mettenheim 600 Mk., in Niederfaulheim 580 Mk., in Schwabenheim 570—600 Mk. Das Stück Rotwein erbrachte in Schwabenheim 630 Mk. Die Umsätze erreichten in den letzten zehn Tagen eine Gesamtsumme von etwa 150 000 Mk.

## Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

### Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und samtweich. Tube 50 Pfg.

### Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 9. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge östlich von Ypern.

In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße.

Gestern wurde bei Dammerkirch und im Schwarzensee heute früh bei Ypern-Sondregange und bei Harboney je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeschossen.

Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben warf, natürlich aber keinerlei militärischen Schaden anrichtete, wohl aber 9 friedliche Bürger getötet, 26 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt hatte.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Angriffsgruppen von Kowno haben sich näher an die Festung herangeschoben. Es wurden 430 Russen darunter 3 Offiziere gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere, 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und ein Panzerauto eingebracht. Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow—Wyżskow überschritten. Die an einigen Stellen noch zäh stehenden Russen wurden geworfen.

Rowo-Georgiewsk wurde auch im Osten zwischen Weichsel und Narew abgeschlossen.

Gegenüber Warschau wurde Praga besetzt. Unsere Truppen bringen weiter nach Osten vor. In Praga wurden einige tausend Gefangene gemacht.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generalobersten v. Boyrsch überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin—Ryki nordöstlich von Zwangorod.

Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen sprengte die Russen über den Wieprz zurück. Linker und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow—Hanski—Ukrus am Bug.

Oberste Heeresleitung.

## Ein eisernes Jahr.

Ein volles Jahr nun kämpfen die Millionenheere Deutschlands und Oesterreich auf drei Kriegsschauplätzen zu gleicher Zeit gegen eine Welt von Feinden, die, von Neid und Mißgunst getrieben, die immer wachsende Macht und Bedeutung des Deutschen Reiches und des ihm treuverbündeten Nachbarreiches Oesterreich-Ungarn, ihre stetig wachsende militärische, wirtschaftliche und politische Kraft mit Waffengewalt zu vernichten suchen. Deutschland hat den Krieg nicht gesucht und nicht gewollt, und zahlreiche Beispiele seiner Friedensliebe gegeben. Als ihm aber der Krieg aufgezwungen wurde und es zu den Waffen greifen mußte, da erhob sich das ganze Volk, um den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und das Deutsche Reich gegen den Ansturm der Feinde zu schützen. Ein Jahr ist verfloßen, seitdem der Mobilmachungsbefehl das ganze deutsche Volk zu den Waffen rief und die Heere an den Grenzen versammelt wurden, um mit kraftvollem Schläge die Gegner niederzurufen. Großes ist in dieser Zeit erreicht. Das danken wir unserem Volke, das in Treue und Einigkeit durchzuhalten fest entschlossen und redlich bemüht ist; das danken wir unserem unvergleichlichen Kaiser, der sich als Haupt und Herz unserer Armee, unseres Volkes und Reiches erwiesen hat, ohne den dieses wunderbare und erfolgreiche Zusammenwirken und Zusammenhalten aller Glieder des gewaltigen Leibes undenkbar wäre. Von Gottes Gnaden ist er uns als der rechte Mann zu dieser schicksalsschweren Zeit geschenkt worden. Und alles, was zu unserem

Heil bisher geschehen ist, kam von oben. Daher bekennen wir dankbar: Gott war mit uns, ihm sei die Ehre!

So werden auch sie bekennen, die heldenhaften Kämpfer, die in der Front stehen, von Sieg zu Sieg geführt wurden und in allen blutigen Kämpfen unverfehrt geblieben sind. Ein Wunder Gottes ist es, daß sie noch leben und gesund sind, wo doch Tausende gefallen sind zu ihrer Rechten und Linken. Und die verwundet und wieder genesen sind oder in den Lazaretten sehnsüchtig der Stunde harren, da sie wieder zu ihrem Regiment und ins Feld hinaus ziehen dürfen: tiefer noch als wir dahelb empfinden sie es: Gott war mit uns, ihm sei die Ehre!

Schmerzliche Opfer haben wir bringen müssen; die Heldengräber in Belgien, und Frankreich, in Ostpreußen, Polen und Galizien und Kurland mit ihren Kreuzen und Kränzen reden eine laute, ins Herz bringende Sprache. So manches blühende junge Leben und ernste reife Männer sind wie Gras und Aehren dahingemäht auf dem Felde der Ehre; nach schweren, schmerzlichen Leiden haben andere in den Lazaretten Abschied genommen vom Leben und von ihren Lieben. Die Trauerkleider im Lande künden das tiefe Weh, das Vätern und Müttern, Brüdern und Schwestern, Kindern, Gattinnen und Bräuten, Freunden und Verwandten durch die Seele gegangen ist und noch immer ins Herz schneidet. Aber kein Klagen und Jagen darf uns überwältigen. Gläubig schauen wir aufwärts und rühmen mit den Ueberwindern droben: Gott war mit uns, ihm sei die Ehre!

Und er wird weiter mit uns sein. Die Opfer und Mühen waren nicht vergeblich. Die Erfolge des ersten Jahres dieses gewaltigsten und blutigsten aller Kriege waren der Opfer wert. Das Vaterland ist von Feindesnot befreit, gewaltige Heere unserer Feinde im Osten sind vernichtet, der Feinde Kraft ist gebrochen. Die verzweifeltsten Anstrengungen der Westmächte, unsere Linien zu durchbrechen, sind gescheitert. Im Osten und Westen stehen unsere siegreichen Truppen weit in Feindesland, und unsere Verbündeten halten tapfer stand. Unsere Küsten sind sicher bewacht und unsere Unterseeboote der Schrecken der seegewaltigen Feinde. Noch sind die Gegner nicht überwunden, aber ihre Kraft ist im Schwinden und ihre anfängliche Siegeszuversicht ist dahin. Wir aber wissen uns eins mit unserem Kaiser, der seinen „Ausruf an das deutsche Volk“ mit den Worten schließt: „So werden wir den schweren Kampf für Deutschland Recht und Freiheit, wie lange er auch dauern mag, in Ehren bestehen und vor Gott, der unsere Waffen auch weiter segnen wolle, des Sieges würdig sein.“ So ist der Horizont bei Ausbruch des zweiten Kriegsjahres nicht wolkenlos, aber der frische Hauch des ungeborenen deutschen Rutes wird auch die letzten Wolken vertreiben, und die hellen Strahlen der über unserem Vaterlande aufgehenden Friedenssonne wird ein dankbares Volk begrüßen mit dem jubelnden Bekenntnis: Gott war mit uns, ihm sei die Ehre!

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

## Leichte Sommer-Kleidung

Lüster-, Leinen- u. Lodenjoppen u. Waschanzüge

— staunend billig. —

Sommerstoffe, Leinen, Musseline Mtr. 28 Pfg. an.

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

sämtlicher

Drucksachen

für

Geschäfte und Private.

Küdesheim am Rhein

Kirchstrasse.

Alle Sorten **Zucker** offeriert

Sigm. Seligmann - Weil, Bingen

Mainzerstr. 1 Zuckergrosshandlung. Telefon 271.

